



SUPER HERO

EIN POSTCARDGAME
ZUM THEMA
VORURTEILE

in dem Postcardgame **“Superhero”** erfindet ihr möglichst verrückte Behauptungen über Superheld*innen und versucht diese dann gemeinsam zu “beweisen”.

Ab 10 Jahre und ab 8 Personen. Das Spiel ist auch für große Gruppen geeignet

Dieses Spiel wurde für die Seminararbeit oder den Unterricht konzipiert. Deswegen braucht ihr anders als bei anderen Postcardgames der Waldritter für dieses Spiel eine Spielleitung, die nicht am Spiel teilnimmt und die die anschließende Reflexion anleitet.

Das Postcardgame dauert je nach Gruppengröße etwas länger oder kürzer. Gut gespielt werden kann es in ca. 90 Minuten.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



EIN POSTCARDGAME VON BINE
SCHELER, ENTSTANDEN IM
RAHMEN DES MODELLPROJEKTES
„AKTIV GEGEN RECHTS“

Ziel: niederschwelliger Einstieg in den Themenkomplex Klischees und Vorurteile. Dabei soll der Zusammenhang zwischen, Assoziationen und Vorurteilen erkennbar gemacht werden. Argumente, die das Bestehen von Vorurteilen rechtfertigen, sollen infrage gestellt werden.

Material: Es wird Stift und Papier benötigt.

Beschreibung: Die Teilnehmenden erhalten einen Zettel, auf den sie eine möglichst verrückte Behauptung über Superheld*innen schreiben sollen. Anschließend werden die Zettel eingesammelt und gefaltet, um im Anschluss per Zufall zugelost zu werden.

Beispiele hierfür sind:

- Superheld*innen sind besonders aggressiv.
- Superheld*innen, die auf Social Media Kanälen sind, können nicht einparken.
- Die Kinder von Superheld*innen werden vernachlässigt.

Danach werden Gruppen von 3-5 Personen gebildet. Jede Gruppe erhält nun per Zufallsprinzip einen Zettel und soll nun die darauf bestehende Behauptung mit Argumenten belegen. Jede Gruppe soll eine kurze Rede vorbereiten, in der sie begründen, warum ihr Argument stichhaltig ist.

Ein Beispiel ist:

Da Superheld*innen neben ihrem "normalen" Leben noch eine Geheimidentität haben, sind sie viel unterwegs und haben keine Zeit für ihre Kinder. Diese sind oft allein und müssen sich selbst versorgen. Dadurch sind sie in einer Situation, die sich negativ auf ihre Entwicklung auswirkt.

Reflexion:

- Hat es Spaß gemacht sich Vorurteile auszudenken bzw. Argumente für diese zu finden?
- Wie ist es der Gruppe bei der Begründung ergangen? (Wie ist die Gruppe auf ihre Begründungen gekommen?)
- Wie leicht ist es für ein Vorurteil, sei es noch so unsinnig, Argumente zu finden?
- Wurde eine „höhere Instanz“ vorgeschoben, indem die Argumente z. B. „wissenschaftlich“ oder „statistisch“ begründet wurden?
- Wurden erfundene oder reproduzierte Beispiele genannt, um das Vorurteil zu untermauern?
- Was passiert wenn man "Superheld*innen" gegen eine reale Gruppe tauscht? Sind die Vorurteile dann realer?